

Christliche Schuldigkeit
Welche bey Beerdigung
Der

Hoch Sitt- und Jugendbelobten

FRANSEN

Maria Magdalena

Richterin /

geborenen Heroldin /

Des

WolEhrenvesten / HochAchtbarn / Rechts-
Wolgelahrten auch Volkweisen

BERNEN

Joh. Rudolph Richters /

Ehrl. Sächs. Steuer-Einnehmers / auch wolverordneter
Bürgermeisters zu Marienberg

Diebstgewesenen Ehe-Liebsten /

Als derselben verblichener Körper am 17. Martii dieses 1690sten Jahres bey
volkreicher Versammlung in den Schooß der Erden
versencket wurde /



RIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

mitleidig abstaten wollen

Nachgesetzte Wönnen und Freunde.

St. ANNA BERG / gedruckt bey David Nicolai / 1690.



Es Seiner Liebsten Tod/mein Freund/ich hab vernommen
Kam mirs unglaublich vor/ich traute nicht der Post/
Bis daß Sein Vermuths-Brieff/ den Zweifel mir be-
nommen Kost.

Versichrend/ daß Sein Schatz/ nun sey der Würmer-
D allzu früher Tod! O Schmerzen reiches Leiden
Das über Seine Seel sich wie ein Stroh ergeußt/
Das Seinen frohen Muth mit Jammer will bestreiten/
Und alle Seine Lust auff einmal nieder reißt.
Er hat es guten fugh in Thränen zu zerfissen
Und Seinen Leib und Geist in schwarzn Flohr zu hüllen
Nachdem Sein halbes Herz Ihm aus dem Leib gerissen:
Auch opium kan hier den Herz'ns Schmerz nicht stillen.
Sie war des Hauses Gron/ ganz Tugendhaft im Leben
Sein Leitstern/ Sein Magnet von keuscher Freundlichkeit/
Ja was das beste war/ der Gottesfurcht ergeben
Dieß Lob vertilget nicht der nasse Schwam der Zeit.
Weil aber Gott nach seinen Rath Ihn so betrübet/
So küß er seine Hand und sag Ihm Danck davor/
Er meint es gut mit uns/ wann Er durch Kreuz uns übet
Und bringt uns endlich! doch hin zu der Engel-Ghor.
Der Selgen lieffern wir die bittren Wehmuths Thränen
Und Ihrem blassen Leib gönn Gott vergnügte Ruh:
Ich muß zu Ihrem Ruhm nur dieses noch erwehnen:
Die keusche Redligkeit drückt hier die Augen zu!

Aus schmerzlichen mitleidenschrieb dieses
Christianus Schuchmann/ D.
Medic. Electoral, Provincial. Annæberg.

Ein Wunder wäre es/ wenn ist in grossen Jammer/
Hochwerthgeschäfter Freund/ Ihm blutete das Herz/
Weil es getroffen wird/ als unter einen Hammer/
Von einem solchen Schlag/ der Schmerzen über Schmerz
Und Wunden machet viel. Ich mag ihn fast nicht nennen/
Weil er so harte ist. Ein Außertwehltes Blut/
Begab't mit Tugenden/ an welchen man mag kenne
Ein Edles Frauen-Bild: Ein Weib/ das Sinn und Muth
Nach Wundsch vergnügete/ ist plötzlich durch Blut-stürzen
(Wie mans zu nennen pfleg't/) erblasset und entseelt.

O Fall/

O Fall/ der fast zugleich dem Mann könte verkürzen
 Sein Leben / weil das Leid sein Blut im Herzen quält!
 Was Rath? Was Trost? Was Hülff in diesen Kummer-Tagen?
 Rath/ Hülff und Trost zeigt Ihm die is'ge Fasten-Zeit.
 Er sehe Jesum an / wie der mit tausend Plagen
 Beleget heng't am Creuz/ und zeigt uns seine Seit'
 Und and're Glieder mehr/ aus welchen man sib't lauffen
 (Alleine uns zu Trost im Blut und and'rer Noth/)
 Das Gott-menschliche Blut ganz milde und mit Hauffen/
 Biß der (a) Blut-Bräutigam sich hat geblut't zu tod (b).
 Dieß ist die (c) Blut-Huld/ so die Blut-Schuld uns'rer Sünden
 Bezahlt hat: Es ist uns das heil'ge Purpur-Koth
 Zur Unterschrift des Brieffs / krafft dessen wir stets finden
 Freyheit von Gottes Zorn und von ewigen Tod (d).
 Sein liebstes Weib/ mein Freund/ (wie rechte Christen pflegen/)
 Ist in der Blut-Kranckheit dem blutigen Heyland
 In etwas nachgefoll't/ und ist gleichsam gelegen
 Andächtig untern Creuz/ da Jesus seine Hand
 Auch gegen sie gestreck't/ und sie zu sich gezogen
 Ben Himmel/ den sein Blut uns allen hat bereit't.
 Wann Er/ Leid-tragender/ wird haben dieß erwogen/
 So wird der Gott des Trosts Ihm mindern bald sein Leid.

Aus schwägerlich-treuen Mitleiden schrieb es

M. Enoch Zobel/ Archi-Diac. S. Annab.

(a) Das ist/ Christus/ der also abgebildet wird in 2. Buch Mos. am IV. 25. Ita Christum quilibet pius in afflictione cruenta & sagvinaria, ut pote Martyr aliquis, compellare potest, citra exprobrationem verbô fidei: *Tu mihi sponsus sanguinum es*: Inquit B. D. Calov. ad l. c.

(b) So pflegen wir zu singen: *Erschein' mir in dein'm Bilde zu Trost in meiner Noth/ wie du/ Herr Christ/ so milde dich hast geblut zu tod.* De qua phrasi tamen alibi.

(c) So redet der sel. Herr D. Heint. Müller/ in Erquickst. cap. CCXXXI.

(d) Die uralten Käyser pflegten die Frey-Brieffe/ Privilegien und andere Urkunden mit Purpur zu unterschreiben/ und wer nur diese Purpur-Buchstaben erblickte/ der wußte schon/ daß es gültig sey/ denn es durffte sonst kein Mensch/ bey Verlust Leibes und Lebens/ einen Buchstaben mit Purpur-Dinte schreiben. vid. Erasmi, Francisci Kunst- und Sitten-Spiegel Lib. IV. cap. VII. p. 1261.

Schade! daß der Tod so unvermuth gefunden
 Ein Bild/ bey der Verstand mit Gottesfurcht verbunden/
 Bey der rechtschaffne Treu/ beliebte Freundlichkeit
 Nechst andern Tugenden sich ihren Sitz bereit!
 So thut des Höchsten Hand in allen unsern Sachen/
 Izt schickt Er bitter Leyd auff angenehmes Lachen/
 Izt reisset Er entzwey ein festes Liebes-Band/
 Und setzt dem/ derß nicht meynt/ in einsam Bittber-Stand.
 Doch faß' Er sich/ mein Freund/ Gott selbst will Ihn ergözen
 Und was Er ietzt beweynt mit seelger Freud ersetzen.
 Er giebt das Wort von sich; Es soll gewiß geschehn/
 Daß ER und SE bey Gott sich sollen wieder sehn.

Dieses setzte auff begehren mit leydragenden Gemüth hinzu

M. Johann Heinrich Jobin,
 Diaconus in Annaberg.

Sey Tage nur hab' ich in schönster Lust verzehret /
 Die mir der Seeligen Gesellschaft ganz durchsüßet /
 Da mich ihr kluger Witz und wohlbestellter Heerd
 Bewirtheht / so wie Ihr beglückten es genießet :
 Was muß vor Anmuth JHM doch haben stets getäußt /
 Geehrter Gönner / der im lieblichsten umbfangen
 Den Zucker-Thau / der von der Himmels-Tafel träufft /
 Bey ihr geschmecket hat ! Wo ist nu sein Verlangen ?
 Wo ist sein Engel nun ? Wo ist das Ehren-Weib ?
 Wo suchet er nun Ruh' in seinen Ampts-Geschäften ?
 Wo im Betrübniß Trost ? Da starret Schooß und Leib.
 Jhm ist nicht mehr vergönnt zu kommen hier zu kräftten.
 Hilff Gott ! wer hätte dieß vorn Jahre doch gedacht /
 Daß Sie der Würmer Kost so zeitlich werden müste /
 Als Sie uns Speiß und Tranck auff ihren Tisch gebracht /
 Und ich an ihr verspührt / was Theon lobend küßte.
 Wie unversehens wird erreicht ihr Lebens-Ziel !
 Die so Ihr Herr und Sie sich damahls außersuehlet /
 Die kürzten sich die Zeit durch ein bekandtes Spiel /
 In welchen der verliert / der in den Tod sich zehlet :
 Sie unterdessen gieng und sorgte vor das Haus.
 Die dazumahl dem Tod' entgegen rückten / leben :
 Mit Ihr ehlt dieser Freund schon aus der Welt hienaus /
 Der Sie als wie ein Gast nun Abschied hat gegeben ;
 Ein Gast auff kurze Zeit ! O eitler unbestandt !
 O trübes Wetter / das Herr Richter / auff ihn schläget !
 Muß nu sein Lenz verblühn / da Sonn und Luft und Landt
 Zum neuen Frühlinge den Schatz zu rechte leget ?
 Fällt von der Scheitel Jhm die Eröhne / die Jhn hat
 Erquicket und zugleich erhaben und gezieret ?
 Vergreiffst sich immer noch der dürre Nimmer satt
 So gern' an Tugend / die sich ungemein auffführet ?
 Ach ja ! SEIN ist numehr und unser der Verlust.
 Der Seelgen aber muß der Wechsel Vorthel bringen /
 Der sie nicht reuen kan / weil sie an Jesu Brust
 Geneusst den besten Kern von recht erwählten Dingen.
 Da ist der Tisch vor Sie auff Königlich gedeckt ;
 Da geht auff ewig Sie / der Seelen nach zu gaste.
 Der Leib wird hübscher auch schon wieder aufferweckt /
 Daß Er zugleich mit ihr in tausend Freuden maste.
 Das schlechte Laub darmit der irdsche Frühling prangt /
 Ist gegen ihren Lenz vor lauter nichts zu schätzen.
 Er weiß / Herr Wittber auch / wie wohl sie angelangt.
 Gott wolle seinen Geist nur hier zu frieden setzen !

Zu schuldigen Ehren schriebs

M. Joh. Jac. Stübel,

Rector h. t. Annab. Lycei ;

SS. Th. C.



F.K. 65

37

Rechter X 22545

Z d
6286

Christliche Schuldigkeit
Welche bey Beerdigung
Der

Hoch Sitt- und Tugendbelobten

FRANSEN

Maria

Rechten

geborenen

Des

Hoch Ehrenbesten / Hoch

Hochgelahrten auch

FRANSEN

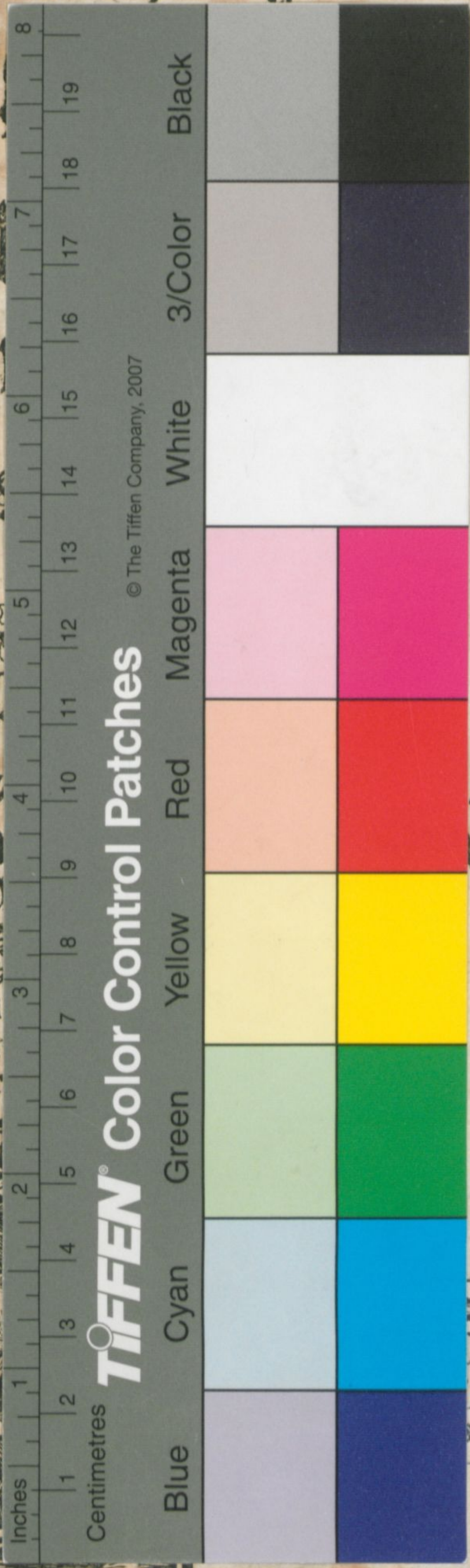
Joh. Rudolph

Churf. Sächs. Steuer-Einnehmer

Bürgermeisters zu

Wiebftgewesenen

Als derselben verblichener Körper am 13. M
volckreicher Versammlung in der
versencket wur



OTHECA
AVIANA

mitleidig abstatten wollen

Nachgesezte Vönnner und Freunde.

St. ANNA BERG / gedruckt bey David Nicolai / 1690.

